

RUNDBRIEF JUNI 2013

Rosa Yassin Hassan aus Syrien



Rosa Yassin Hassan

Rosa Yassin Hassan hatte die Koffer noch nicht fertig ausgepackt, da saß die syrische Bloggerin schon wieder am Computer. "Ich kann nicht anders. Was in meiner Heimat passiert, bestimmt mein Leben auch hier in Hamburg", sagte sie fast entschuldigend.

In der Vergangenheit war die 38-Jährige als eine der wichtigsten Schriftstellerinnen und Frauenaktivistinnen Syriens bekannt. Seit Ausbruch des Bürgerkriegs aber wurde sie vor allem wegen ihres Engagements für Menschenrechte und Demokratie und ihre Kontakte zu westlichen Medien bedroht.

Über ihren unter anderem in der FAZ übersetzten Blog "Tagebuch der syrischen Revolution" konfrontierte die Schriftstellerin auch die deutsche Öffentlichkeit mit schonungslosen Einblicken in die Gräueltaten, die Angst und den Tod des derzeitigen syrischen Alltags. Um die Welt von dem Geschehen in ihrem Land zu

informieren, musste sie – immer unter Lebensgefahr – die vom syrischen Regime verhängte Informationssperre durchbrechen. Nur unter schwierigsten Bedingungen konnten Rosa Yassin Hassan, ihr 10-jähriger Sohn und ihr Mann vor wenigen Monaten Damaskus verlassen und außer Landes fliehen.

Die studierte Architektin Rosa Yassin Hassan arbeitete als Literaturkritikerin für verschiedene arabische Zeitschriften. Sie ist Gründungsmitglied des syrischen Vereins „Frauen für Demokratie“. Sie hat mehrere Erzählungen und Romane veröffentlicht, von denen „Ebenholz“ (2010) und „Wächter der Lüfte“ (2013) auch ins Deutsche übersetzt wurden. Die Autorin wurde mehrfach für ihr Werk ausgezeichnet.

Nach Jahren der Unruhe und der Angst kehrt ein erster Hauch von Normalität in das Leben von Rosa Yassin Hassan und ihrer Familie zurück. Schon haben sie erste Entdeckungstouren durch Hamburg unternommen. Der kleine Aaram geht zur Schule. Für die mutige Schriftstellerin ist diese Ruhe aber nur Ansporn zu größerer Anstrengung: "Von Hamburg aus will ich reden, über das, was ich in Syrien gesehen und dokumentiert habe. Ich möchte, dass die Welt die Wahrheit erfährt."

Kaum in Hamburg angekommen, ist sie schon eine gefragte Gesprächspartnerin: Neben zahlreichen Interviews diskutierte sie am 3. Mai mit dem Evangelischen Kirchentag zum Thema „Junge Frauen verändern die Gesellschaft“ – und gab am 26. Mai im Antikriegshaus mit ihrem Vortrag „Innenansichten aus dem Bürgerkriegsland Syrien“ einen Einblick in die komplexe Lage ihrer Heimat.

gierte sich die Hamburger Initiative für Menschenrechte mit einem Spendenaufruf. Mit dem Ergebnis war der erforderliche Eigenanteil gesichert. Nun konnte auch das Auswärtige Amt helfen.

Editorial



Martina Bäurle

Tragödien wie der syrische Bürgerkrieg mit seinen Bomben, den Sprengstoff-Attentaten, vielleicht sogar Giftgas-Morden und den bisher schon über 70.000 Opfern fesseln unsere Aufmerksamkeit. Auch wir haben auf den syrischen Albtraum reagiert und die Schriftstellerin und Bloggerin Rosa Yassin Hassan mit ihrer Familie nach Hamburg eingeladen. Unsere Hilfe mag nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein. Aber Dank der Stiftung ist diese wichtige Stimme der Damasener Zivilgesellschaft nicht verstummt.

Weit weniger Beachtung dagegen finden die unter der Oberfläche schwellenden Dauerkrisen. Indien, die nach eigener Einschätzung größte Demokratie der Welt, ist so ein Fall. Erst der tragische Tod einer vergewaltigten Studentin Anfang des Jahres hat das verändert. Auf einmal sind die tägliche und meist ungeahndete Gewalt gegen Frauen, die grassierende Korruption und skrupellose Zerstörung der Umwelt auch bei uns Thema.

Das Schicksal der jungen Journalistin Tongam Rina beweist, dass politische Verfolgung auch in einem scheinbar demokratischen Umfeld möglich ist.

Es ist immer das Selbstverständnis der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte gewesen, sich nicht nur für die medial beachteten, sondern auch die vielen anderen Verfolgten einzusetzen, die weniger Aufmerksamkeit bekommen.

Diesen Anspruch haben wir mit dem Stipendium für Tongam Rina einmal mehr eingelöst. Darauf sind wir stolz.

Ihre Martina Bäurle

Herzlichen Dank!

Die Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte kann – je nach Spendenaufkommen – bis zu fünf Gäste aufnehmen. Aber für das Stipendium der Familie Hassan fehlten uns die Mittel. Da enga-

Tongam Rina: Journalistin aus Nordost-Indien



Tongam Rina

Seit Mitte April ist Tongam Rina bei uns. Die investigative Journalistin aus dem nordindischen Bundesstaat Arunachal Pradesh will das Jahr an der Elbe nicht nur zur Verarbeitung ihrer traumatischen Erfahrungen nutzen. Sie ist fest entschlossen, ihre unbequeme Arbeit von Hamburg aus fortzusetzen.

Am 15. Juni 2012 wurde Tongam Rina vor der Redaktion der nordindischen Zeitung „Arunachal Times“ in Itanagar durch mehrere Schüsse an Wirbelsäule und Unterleib lebensgefährlich verletzt. Die Kugeln waren die „Antwort“ entweder auf ihre Recherchen über Frauenrechte, staatliche Korruption und diverse politische Skandale oder

ihr Engagement gegen den Bau mehrerer am Fluss Siang geplanter Staudämme.

Wenige Wochen vor dem Anschlag auf Tongam Rina wurde einer ihrer Kollegen krankenhauserreif geschlagen. Die Redaktionsräume der Arunachal Times wurden überfallen und verwüstet. Die anonymen Drohungen, die auch Tongam Rina bis heute erhält, sind „in unserer Redaktion fast schon zur Routine geworden.“

Genauso, wie es Routine zu sein scheint, dass polizeiliche Ermittlungen ohne Ergebnisse bleiben.

Dass sie am Ende ihres Stipendiums zur „Arunachal Times“ zurückkehren wird, steht für Tongam Rina schon jetzt fest: „Es gibt noch so viel zu tun.“

Zunächst aber freuen wir uns, die mutige Journalistin für 12 Monate begleiten zu dürfen. Was Hamburg ihr schon bedeutet? „Ich muss keine Angst mehr haben, wenn fremde Männer mit den Händen in den Jackentaschen auf mich zukommen.“

Unser Dank gilt all jenen Organisationen und Privatpersonen, die mit ihren Spenden das Stipendium für Tongam Rina möglich gemacht haben. Apropos: Tongam ist ein großer Fußballfan und eine Jazz-Liebhaberin.

Länderinformation zu Arunachal Pradesh, Indien

Mit einer Fläche von knapp 84.000 Quadratkilometern ist Arunachal Pradesh einer der kleinsten indischen Bundesstaaten. Der Name stammt aus dem Sanskrit und bedeutet „Land der Berge in der Morgenröte“. Da das Territorium wegen seiner sprachlichen und kulturellen Nähe zu Tibet von der Volksrepublik China beansprucht

wird, darf es von Ausländern und Indern anderer Regionen nur mit einer Sondergenehmigung betreten werden. Diese erzwungene Abgeschiedenheit fördert die Korruption und die damit verbundene Kriminalität und führt immer wieder zu Einschränkungen der politischen und sozialen Rechte der rund 1,4 Millionen Einwohner.

Spender

Der Vorstand der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte bedankt sich herzlich bei den Spendern.



Spendenkonto

Hamburger Sparkasse:

BLZ 200 505 50 · KTO 1022 250 359

Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte

Osterbekstr. 96, 22083 Hamburg
Fon: 040/42863 5757, Fax: 040/42863 5756
Kontakt@Hamburger-Stiftung.de
www.Hamburger-Stiftung.de

Ehrungen

Dr. Leyla Yunusova zweifach ausgezeichnet

Am 22.5.2013 wurde unser ehemaliger Stiftungsgast in Baku zum Ritter der französischen Ehrenlegion ernannt. Drei Wochen vorher war die aserbaidjanische Menschenrechtsaktivistin bereits mit dem nach dem Schriftsteller und Widerstandskämpfer im Nationalsozialismus benannten Theodor-Haecker-Preis für politischen Mut und Aufrichtigkeit geehrt worden. Seit über 20 Jahren leitet Dr. Leyla Yunusova das Institut für Frieden und Demokratie in Baku



Ana Lilia Pérez: Laudatorin für den Henri Nannen-Preis „investigativer Journalismus“

Unsere aktuelle Stipendiatin aus Mexiko hielt am 26.4.2013 die Laudatio auf den Preisträger Wolfgang Kaes. Die mutige Journalistin, die nicht müde wird, die Missstände in ihrem Land anzuprangern, steht auf der Todesliste der mexikanischen Drogen-Mafia.



Impressum

Vorsitzender

Olaf Scholz, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg

Ehrevorsitzender

Dr. Klaus von Dohnanyi

Geschäftsführender Vorstand

Ole von Beust

Vorstandsmitglieder

Dr. Doris André, Prof. Dr. Ulrich Karpen, Elisabeth Lingner, Dr. Christel Oldenburg, Ocke Rickertsen

Geschäftsführerin

Martina Bäurle